

gedacht werden, mit welcher er die wenigen Stunden der Muße, welche er sich zu gönnen pflegte, ausfüllte. Er war von Jugend auf mit dem weitbekanntesten, seiner ausgedehnten Kenntnisse wegen angesehenen Kunsthändler Rud. Weigel befreundet; und zum Theil durch ihn, zum Theil durch andere Freunde veranlaßt, Kupferstiche zu sammeln. Ihn hatte anfänglich Hogarth angezogen, dann Chodowiecki, und während in seiner Sammlung das Werk dieses zierlichen Künstlers in allen Stichgattungen fast vollständig sich ansammelte, fand Engelmann neben seiner Berufsthätigkeit die Muße, eine wegen der Zuverlässigkeit ihrer Angaben sehr geschätzte Monographie dieses Meisters und seiner Blätter zu veröffentlichen. Seine sammlerische Thätigkeit wandte sich dann jenen Blättern der Kupferstichkunst zu, mit welchen die Werke der italienischen Meister des Cinquecento und der Folgezeit wiedergegeben wurden. Hier aber stellte er sich zur Aufgabe, nur die vorzüglicheren Abdruckgattungen zu erwerben; wie weit ihm das gelungen, davon gibt das beste Zeugniß sein als Manuscript gedruckter Katalog, in welchem die nach Raphael gestochenen Blätter verzeichnet sind und welcher wegen der in ihm enthaltenen, für die Kupferstichkunde wichtigen Angaben für weitere Kreise als die der nächsten Freunde von Wichtigkeit geworden ist.

Engelmann hat das Glück gehabt, während seines rastlos thätigen Lebens die schönsten Freuden im Kreise seiner Familie zu finden, hat aber auch schwere Leiden von hier aus durchkämpfen müssen. Die beiden ältesten Söhne, Rudolph und Wilhelm, wendeten sich der wissenschaftlichen Thätigkeit und Laufbahn zu; der jüngste Sohn, Paul, aber war außersehen, dereinst das Geschäft des Vaters fortzuführen, erhielt seine buchhändlerische Ausbildung, und begann seine Thätigkeit zur Seite des Vaters. — Mit freudigem Stolze sah der Vater auf die Entwicklung der Kinder; ihren Neigungen entgegen zu kommen, ihre Studien zu fördern, war seine Sorge und Freude. Die Ferienzeiten der heranwachsenden Kinder wurden zu gemeinsamen Reisen verwendet; besonders waren es die schweizer Alpen, welche besucht wurden. Mit den erwachsenen Söhnen wurde Italien durchkreist; was Natur und Kunst an Sinn und Herz Erfreudendem bot, aufgesucht, und rasch füllten sich die Mappen mit Blättern, welche nach der Heimkehr die Erinnerung wach halten, das Studium des Gesehenen erleichtern sollten. Auf solchen Reisen, in welchen er von angestrenzter Arbeit ausruhte, aber auch in den Mußestunden des Tages im frohen Kreise der Familie oder der Freunde, welche das gastliche Haus aufnahm, zeigte sich Engelmann's liebenswürdige Heiterkeit, sein behaglicher Genuß des Lebens, sein fast nie versiegender Humor.

Aber das vollste Glück an der Entwicklung seiner Kinder sollte Engelmann nicht lange genießen; der Tod riß in rascher Folge aus diesem Kreise den als Physiologen in Würzburg thätigen Schwiegersohn, A. v. Bezold, die junge Frau seines in Utrecht lebenden Sohnes Wilhelm, und vorher seinen jüngsten Sohn Paul, auf den er die Hoffnung für die Zukunft des Geschäftes gesetzt hatte. Da entschloß sich, nicht ohne schwere Kämpfe, der älteste Sohn Rudolph, der liebgewordenen wissenschaftlichen Thätigkeit zu entsagen und sich unter der erfahrenen Leitung des Vaters dem Buchhandel zu widmen. Und als die schwere Krankheit, welche im verflossenen Jahre mehr und mehr sich entwickelte, den Vater zwang, vom Geschäfte fern zu bleiben und im Krankenzimmer, vom Lager ab seine altgewohnte Thätigkeit, soweit es die Kräfte nur immer gestatteten, fortzuführen, hatte er die Freude, Gewißheit darüber zu erlangen, daß der Sohn mit Lust und Liebe seine Fähigkeiten zur Fortführung des Werkes einsetze, mit welchem der Name Wilhelm Engelmann verbunden bleiben wird.

Von Engelmann's Thätigkeit als Mitglied des Börsenvereins ist vor allem sein 11jähriges von Ostern 1850—1861 dauerndes Wirken in dem Verwaltungsausschuß hervorzuheben, wo sein reiches Wissen und seine Sorgsamkeit in der Handhabung geschäftlicher Dinge ein weites Wirkungsfeld für das Gemeinwohl des deutschen Buchhandels fand. Dies blieb nicht unbelohnt und wurde dadurch anerkannt, daß man ihn im Jahre 1854 zugleich auch in den Vorstand wählte, dem er bis Ostern 1857 angehörte.

Dem Verein der Buchhändler in Leipzig hat Engelmann während einer langen Reihe von Jahren als Deputationsmitglied seine Thätigkeit gewidmet, bis ihn Anfang 1877 ein Gehörleiden veranlaßte, seine Wiederwahl dankend abzulehnen. Aber auch hier wird das Andenken an ihn in dankbarer Erinnerung fortleben.

Engelmann hat nie von Seiten des Staates, welchem er angehörte, eine Auszeichnung mit Titel oder Orden erfahren; nie aber auch danach gestrebt. Wohl aber erkannte er es gern an, als eine gelehrte Körperschaft ihn auszeichnete, als die philosophische Facultät der Universität Jena ihm die Würde eines Doctor philosophiae honoris causa verlieh. Und wie in gelehrten Kreisen die Mitlebenden gern bezeugt haben, daß Engelmann um die Förderung der Wissenschaft sich wohl verdient gemacht habe, so möge von der Nachwelt seine Name dankbar in Ehren gehalten werden, ein Zeichen und Vorbild dessen, was die Kraft des einzelnen Mannes von ihrem Orte aus für die Gesamtheit zu schaffen vermag.

Erklärung.

Von den verschiedensten Seiten sind in diesen Tagen Anfragen an mich gerichtet, sowohl nach dem Grunde, welcher zur Niederlegung des Schriftführeramtes im Vorstande des Börsenvereins mich veranlaßte, als auch bezüglich der Annahme einer eventuellen Wiederwahl.

Hinsichtlich des ersten Punktes verweise ich auf die vom Herrn Vorsteher und mir gemeinschaftlich erlassene Bekanntmachung vom 29. April, abgedruckt in Nr. 100 dieses Blattes, welcher ich nach dieser Richtung hin nichts hinzuzufügen habe.

Bezüglich der zweiten Frage bemerke ich, daß die bedeutungsvollen Aufgaben, welche den Börsenvereins-Vorstand in den nächsten Jahren beschäftigen werden, einen regelmäßigen Verkehr mindestens der geschäftsführenden Mitglieder desselben zur unabwiesbaren Nothwendigkeit machen. Nur in dem eingehenden mündlichen Besprechen der zum erstrebten Ziele führenden Mittel und Wege ist die Möglichkeit eines Gelingens der gemeinschaftlichen Arbeit gegeben.

Bis jetzt konnten solche Besprechungen bei der verhältnißmäßig geringen Entfernung der drei Vorstandsmitglieder ohne bedeutenden Zeitverlust für dieselben und ohne großen Kostenaufwand für die Vereinscasse ermöglicht werden. Sollte der wiederholt veröffentlichte Vorschlag für die Wahl des Vorstehers die Majorität der Cantateversammlung erhalten, so würden, bei der großen Entfernung des Wohnortes des Vorgeschlagenen von Leipzig und Weimar, die von mir für die nächste Zukunft als unbedingt nothwendig erkannten persönlichen Conferenzen nicht ausreichend oder nur mit großen Opfern an Zeit und Geld zu ermöglichen sein; sie würden deshalb voraussichtlich seltener stattfinden und in einem erfahrungsgemäß ungenügenden schriftlichen Verkehr einen nothdürftigen Ersatz zu suchen haben. Da ich hierin aber in dem gegenwärtigen Augenblick eine Schädigung der Interessen unserer Corporation erblicke, und ich außerdem als Mitglied des Vorstandes auf eine pflichtgemäße Bethätigung meines Interesses an der dem